

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

28.1.1891 (No. 23)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1083929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1083929)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 23.

Mittwoch, den 28. Januar 1891.

17. Jahrgang.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“, amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementspreis für die beiden Monate beträgt jetzt ins Haus geliefert Mk. 1,50, durch die Post bezogen Mk. 1,50 inkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Morgen hörte der Kaiser von 10 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, empfing im Anschluß hieran den Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Boetticher, sowie demnächst den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall zu kurzen Vorträgen und arbeitete hierauf noch längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts. — Bei der heutigen Galatafel brachte der Kaiser einen Toast auf den Prinzen Joachim von Preußen aus.

Berlin, 26. Jan. Die feierliche Taufe des jüngsten Prinzen fand Nachmittags 5 1/2 Uhr statt, an welcher die Kaiserin teilnahm. Mit der Kaiserin Friedrich und den ältesten Prinzen waren anwesend die Mitglieder des Königshauses, der Reichskanzler, Graf Moltke, die Minister und die Generalität. Den Taufakt vollzog der Konsistorialrath Dryander. Um den Taufisch standen die Taufpathen resp. deren Vertreter, darunter der Erzherzog Eugen, der Herzog von Genua und der Admiral Jonkheer Caspellen; erstere beiden mit dem wahrscheinlich heute erst verlehenden Bande des Schwarzen Adlerordens. Um 6 1/4 Uhr war Galatafel im Weißen Saale. Vom Kaiser rechts saßen die Kaiserin Friedrich, der Herzog von Genua und die Prinzessin Wera von Württemberg, links vom Kaiser die Großherzogin Marie von Mecklenburg und Erzherzog Eugen. Der Prinz erhielt die Namen Joachim, Franz und Humbert. Der Kaiser brachte den Toast auf den Prinzen Joachim von Preußen aus.

Dem Selbstarzt Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Zunder ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, und dem stellvertretenden St. Josephs-Pfarrer, Konsistorialrath Dryander das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Der Erzherzog Eugen von Oesterreich und der Herzog von Genua sind heute Mittag 12 1/4 Uhr mit dem fahplanmäßigen Leipziger Schnellzuge auf dem Anhalter Bahnhofe hier eingetroffen und von dem Prinzen Heinrich empfangen worden.

Der Unterrichtsminister Dr. v. Gossler hat die Vorsteher der Kliniken, Polikliniken und pathologisch-anatomischen Anstalten der preussischen Universitäten aufgefordert, sich über ihre Erfahrungen mit dem Koch'schen Mittel zu äußern.

Im Abgeordnetenhaus stand neben kleineren Vorlagen, die ohne Debatte erledigt wurden, die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die aufsichtsführenden Amtsrichter, zur ersten Lesung. Da der stenographische Bericht über die Verhandlungen des Herrenhauses, aus denen namentlich die Bemerkungen des Herrn v. Holleben großen Anstoß erregt hatten, noch nicht vorlag, wurde dieser Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt.

Die beiden Häuser des Landtages hielten heute je eine Sitzung ab. Im Herrenhause beantwortete der Minister von Maybach die Interpellation des Herrn v. Woyrsch, welche Maßregeln die Regierung gegen die drohende Hochwasser- und Eisgefahr in Aussicht genommen habe, dahin, daß nach Einrichtung

einheitlicher Strombauverwaltungen für die großen Ströme, nach Einrichtung eines telegraphischen und telephonischen Nachrichtendienstes, der jetzt auch während der Nacht in Betrieb sei, das Mögliche zur Verhütung von Hochwasser- und Eisgefahr geschehen sei. Nach Möglichkeit seien die Mündungen eisfrei gemacht und durch Sprengungen Eisverstopfungen verhütet. Das Haus beehrte keine Debatte. Darauf wurde noch die Vorlage wegen Belgolands genehmigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

In den Unterredungen, welche Baron von Soden und Generalkonsul Michailles hier mit maßgebenden Persönlichkeiten über die Organisation des ostafrikanischen Gebietes hatten, ist die frühere Auffassung der Regierung, daß man schrittweise von der Küste in das Innere gehen müsse, auch von diesen beiden Herren geteilt worden. Der von Emiru Pascha entwickelte Plan, am Vittoria und Tanganjika eine neue Provinz zu bilden, ist als endgültig aufgegeben zu betrachten, so weit wenigstens die Beihilfe der Regierung in Frage kommt.

Wie aus Mannheim berichtet wird, konnte die dort gegründete Schifferschule nicht ins Leben treten, weil sich bis jetzt kein einziger Schüler gefunden hat. Bekanntlich ist eine solche Schule auch für Mainz geplant.

Nachdem die Loge in Freiburg i. B. und das Bundesblatt der drei Weltkugeln in die Agitation gegen Zulassung der Jesuiten eingetreten sind, ist, wie die „Berl. Volksztg.“ meldet, ein abweichendes Votum der „Bauhütte“ in Form einer Broschüre („Freimaurerei und Jesuitismus“) erschienen. Der Verfasser wendet sich gegen jene Agitation, weil das Maurerthum den kirchlichen Angelegenheiten gegenüber neutral bleiben müsse; auch müsse man die um die Jesuiten gewobenen Mythen von Schleichthätigkeit nicht blind glauben.

Die „Böln. Volksztg.“ veröffentlicht einen vom 4. Okt. 1890 vom Südbufer des Viktoriasees datirten Brief des Missionärs Schynse, welcher der Expedition Emiru Paschas zum Viktoriasee vorauszog. In dem Briefe werden die Verwüstungen erwähnt, welche die Wangouli in ganz Unyamwevi anrichteten. Schynse schreibt, daß der Marsch unter deutscher Flagge ohne Schwierigkeiten auch dort vor sich gehe, wo derselbe früher große Opfer forderte, und daß die Häuptlinge sich überall zuvorkommend betrugten.

Hamburg, 24. Jan. (Nothlage.) Eine von 4000 arbeitslosen Personen Hamburgs besuchte Versammlung beschloß einstimmig, eine Petition an den Senat abzugeben, in der es heißt: Obgleich die Schwierigkeit einer sofortigen Beschäftigung zu Tage tritt, wird der Senat doch ersucht, alles Mögliche anzubieten, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen und ein Nothgesetz zu erlassen, durch welches den Hauswirthen verboten wird, beim nächsten Mietsttermin mittellose Arbeiter auszuquartieren, welche vier Wochen arbeitslos waren; denselben aus Staatsmitteln unverzüglich Darlehen im Betrage von 50 Mk. zu gewähren und die Kinder nothleidender Eltern einmal täglich in den Schulen warm zu speisen. Ferner sollte der Senat eine Statistik für die Monate Dezember, Januar und Februar erheben, um festzustellen, wie viele Arbeiter und wie lange dieselben gefehlet hätten. Ein Hilfskomitee vertheilt gegenwärtig täglich 1046 610 Portionen Mittagsessen, sowie Brod und Kohlen an Arme.

Dortmund, 24. Jan. Das Schwurgericht verurtheilte den früheren Gerichtssekretär Mezenthin wegen Veruntreuung ihm amtlich anvertrauter Summen — Mezenthin hatte durch Fälschung von Sparassendüchern Mündelgelber bis zur Höhe von 40000 M. unterschlagen — zu 10 Jahren Zuchthaus. Hiermit hat der Betrüger seinen Lohn, wer aber erstattet den betrogenen Waisen die verloren gegangenen Gelder?

niedergestart, sagte er mit zuckenden Lippen: „Aber Gottes Wille wird stärker sein, als Menschenwille... ich hab's der Margreth versprochen, daß ihres Mannes Blut gerächt werden soll — und ich werd's rächen durch ihren Vuben. Sperret mich ins Zuchthaus hinein, so lange Ihr wollt, meinen Sinn werdet Ihr nicht brechen, nie und nimmer.“

Dann ließ er sich fortführen, gefaßt und in sein schreckliches Schicksal ergeben.

Wald darauf öffneten sich die Thore des Zuchthauses für den Truhbauer zu langer, endloser Qual.

VIII.

Langsam verging der Sommer mit seiner sonnenathmenden Gluth. Dann kam der Herbst herauf und färbte Wald und Flur mit bunter Pracht. Aber allmählich verblaßten auch die frischen, fetten Farben, ein kalter Hauch legte sich über die Natur, ein immer stärker werdender Nordwind durchstrich das fröhlende Gesträuch und Blatt auf Blatt fiel träumerisch zur Erde herab.

Dann war die Natur eingeschlafen, Winter war es geworden, und so weit das Auge nur zu sehen vermochte, lag Schnee. Ein einziges großes Veltentuch breitete sich über Berg und Thal aus und unter dieser starren Decke schien Hoffen und Fühlen, Grünen und Blühen für immer und ewig erstorben zu sein.

Aber dann keimte der Frühling wieder herauf, erst allmählich und zagend zwar, aber schon fielen kleine neugierige Sendboten ihre Glockenhäupter unter der eisestarrten Decke hervor und läuteten mit zarten Dästen die kommende Venesherlichkeit ein. Allmählich vermehrten sich die bunten, lieblichen Gesellen, der neckische Bach durchbrach gewaltsam die auf ihm lastende Eisdecke und sprudelte wieder frisch und hell von dannen. In dem verdödeten Walde, der sich zart belaubte, ertönte von neuem süßer

Braunschweig, 26. Jan. Die hiesigen Sozialisten beschloffen, nicht wieder am 1. Mai, sondern am ersten Sonntag im Mai zu feiern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan. Das Haus setzt die zweite Verathung des Etats fort beim Etat des Reichsschatzamts. Hierzu liegt ein Antrag Richters vor, die Regierungen zu ersuchen, Reichsbeamten bei Dienstreisen anstatt Kilometergelber die für die Fahrarten thatsächlich verausgabten Beträge zu vergüten. Abg. Richter: Die Vergütung, wie sie bisher gezahlt wird, übersteigt sehr erheblich die wirklich geübten Ausgaben der Beamten. Für eine Reise von Berlin nach Köln hin und zurück werden z. B. 144 1/2 Mk. vergütet, während das Billet nach Köln hin und zurück nur 60 Mk. kostet. Die Vergütung ist also 84 1/2 Mk. zu hoch. Das ist jedenfalls keine Pfennigfrage. Staatssekretär von Malshahn stimmt dem Antragsteller darin zu, daß aus den Dienstreisepfeifen keine Einnahmequelle gemacht werden darf. Jedoch müssen die Auslagen reichlich wieder ersetzt werden, denn sonst würde manche Dienstreife unterbleiben, da die Neigung zu Dienstreisen ohnehin bei den Beamten nicht groß ist. Abg. Richter: Ich muß noch darauf hinweisen, daß man sich in machen Ressorts die häufigen Dienstreisen mancher Beamten gar nicht erklären kann, wenn nicht bei ihnen der Wunsch nach Erhöhung der Einnahmen als Erklärung dient. Die Veranschlagung ist für die Beamten auch viel zu groß. Ich begreife es wohl, daß die Regierung nicht gern an Herabminderung der Bezüge der Beamten herangeht, aber darum ist dazu der Reichstag da. Auch die Offiziere haben ja jetzt eingesehen, daß es nicht angeht, Nationen für Pferde zu bewilligen, welche nicht da sind. Ebenso darf man nicht Fahrgebelde bewilligen, welche nicht verausgabt sind. Abg. von Kardorff verbreitet sich eingehend über die Währungsfrage und empfiehlt, die Goldwährung abzuschaffen. Seine Ausführungen werden überlegt vom Abg. Bamberger wie dem Staatssekretär v. Malshahn und Reichsbankpräsidenten Koch. Nachdem der Abg. von Kardorff nochmals seine Ansicht entwickelt hat, wird der Antrag Hahn, die Resolution Richters an die Budgetkommission zu verweisen, angenommen. Bei Titel „Allgemeine Fonds“ — Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadenbewilligungen — wünscht Abg. Wuhl Vergrößerung dieses Fonds behufs Berücksichtigung der Hinterbliebenen, auch Ascendenten von im Dienst verunglückten aktiven Militärpersonen bis zu einer gesetzlichen Regelung der Sache. Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel bewilligt, ebenso debattelos der Rest des Etats des Reichsschatzamts.

Ausland.

Wien, 25. Jan. Ueber die zollpolitischen Verhandlungen mit Deutschland meldet die Neue Freie Presse, das Resultat der bisherigen Verhandlungen lasse sich dahin präzisiren, daß die Einzelberathung des Zolltarifes, und zwar sowohl der österreichischen als der deutschen Zollsätze, welche herabgesetzt oder gebunden werden sollen, vorläufig abgeschlossen ist, und daß aus dem Zolltarifschwierigkeiten für das Zustandekommen des neuen Handelsvertrags nicht mehr zu befürchten sind.

Wien, 26. Jan. Das Auflösungsstatut des Reichsraths wird von der Mehrzahl der Pressstimmen als eine Wendung zu Gunsten der Deutsch-Liberalen bezeichnet. Hervorragende Mitglieder der deutschen Opposition sollen die Bereitwilligkeit zugesichert haben, in ein neues Kabinett einzutreten. Die Rekonstruktion wird nach den Neuwahlen erfolgen. Die verblüffende Wirkung der plötzlichen Auflösung des Reichsraths, dessen Mandatsdauer ohnehin bekanntlich im heurigen Frühjahr aufgehört hätte, wird

Bogelgesang... es war Auferstehungstag in der Natur geworden!

Und wieder wurde es Sommer, und wieder wurde es Herbst... und abermals senkten sich die Schrecknisse des Winters herab auf die hartbedrängte Natur. Ein Jahr reifte sich an das andere, und so unendlich lang es dem kurzfristigen Menschen auch an seinem Anfange erschienen war, so unheimlich schnell und behend war es verwichen.

Und hinter den starken, undurchdringlichen Mauern des fürstlichen Zuchthauses saß in einsamer, finsterner Zelle ein Mann, für den es weder Frühling noch Sommer wurde, der kaum wußte, ob es die Herbststürme waren, die an seinem eisenvergitterten Käfig rüttelten oder ob die Aequinoctialwinde über Land und Feld wehten, um eine neue Frühlingsherrlichkeit vorzubereiten.

Entsetzlich eintönig und einförmig verging dem Gefangenen jeder Tag. Erst hatte er einem wilden, reißenden Thiere geglichen, das aus seiner Freiheit genommen und in einen wohlverwahrten Käfig gesteckt wird, er hatte gejammert und gewüthet, gleich einem Rasenden hatte er um sich geschlagen, daß man ihm Fesseln anlegen und besonders beaufsichtigen mußte, das war aber nur die erste Zeit gewesen. Dann war der Truhbauer allmählich stiller und friedlicher geworden.

Während so der hartgeprüfte Mann in düsterer Haft seine Tage hinbrachte, wuchs das Gras auf dem schlichten Hügel, unter welchem sein Sohn den ewigen Schlaf schlummerte, immer höher.

Das Grab eines Hingerichteten durfte nicht mit Blumen geschmückt werden, selbst noch im Lobe war der Unglückliche ausgestoßen aus der menschlichen Gesellschaft. Nur hin und wieder lag ein Strauß lose zusammengepflückter Feldblumen auf dem schon eingesunkenen Hügel — das war die Liebesgabe des Sohnes

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Hoyer.

(Fortsetzung.)

„Noch bin ich nicht fertig mit dem gnädigen Herrn... Er soll sich hüten vor mir, wann ich wieder frei komme... Ich erleb's noch, das weiß ich in meinem Herzen drin... Und dann kommt die Abrechnung, verläßt Euch darauf, Hochwürden!“

Dann mußte er weiter mit dem Zuge seiner Unglücksgefährten und ließ auch willig alles mit sich geschehen.

Im Hochsommer rat das Gericht über die Rebellin zusammen. Es waren gar harte Strafen, die da über die einzelnen verhängt wurden, keiner kam unter einem Jahr Gefängniß davon aber am härtesten wurde der Severin Kapfenberger, in dem die Richter den eigentlichen Anstifter erblickten, bestraft.

Als man dem alten Mann das wider ihn verhängte Urtheil verkündete, das auf zehn Jahre Zuchthaus lautete, da brach er mit einem dumpfen Wehelauf auf der Anklagebank zusammen und verbarg das leberharte Angesicht in den beiden schwieligen Händen. So blieb er eine Weile sitzen, unbekümmert um das Zureden seines Vertheidigers und des neben ihm sitzenden Wächters.

„Zehn Jahre!... zehn Jahre!“ flüsterte er mit erstarrter Stimme vor sich hin. „Werd' ich's durchleben können, diese graufam harte Strafe?... O, Ihr Herren“, schrie er auf, und von seinem Sitze aufspringend, wendete er sich an die noch versammelten Richter, „Ihr könnt's mit begreifen, was Ihr mir zu leide gethan habt mit Eurem Spruch... zehn Jahre soll ich fort von der Welt!“

Dann, nachdem er eine Weile wieder unbeweglich vor sich

mit der Erkenntnis der Regierung motiviert, daß es unmöglich sei, in Prag mit den Deutschen eine Ausgleichspolitik zu machen und in Wien gegen die Deutschen zu regieren. Die Regierung wollte eine klare Situation schaffen und nicht noch einmal Kämpfe einer Budgetdebatte durchmachen, halb verlassen von ihrer bisherigen Majorität und noch immer bedroht von der deutschen Linken. Deshalb sei die unerwartete Auflösung des Reichsraths, welche bei allen Parteien die größte Ueberraschung hervorrief, und von der man eine entschiedene Wendung in den politischen Verhältnissen Oesterreichs erwartet, erfolgt.

Brüssel, 24. Jan. Ueber die Krankheit des Prinzen Valentin wird von authentischer Seite mitgetheilt: Der Prinz habe zuletzt am 14. Januar das Palais verlassen. Er habe sich bei dieser Gelegenheit erkältet und am Sonnabend früh eine gastrische Indisposition gefühlt, welche ihn nöthigte im Bett zu bleiben. Dr. Melis, welcher den Prinzen behandelte, habe keinerlei Beforgnisse gehegt. Am Dienstag habe sich eine ansehnlich leichte Lungenentzündung herausgestellt und es sei Dr. Müller zu einer Konsultation herbeigezogen. Die Krankheit habe bis Donnerstag Mittag einen regelmäßigen und sehr zufriedenstellenden Verlauf genommen und es sei sogar eine bedeutende Verminderung des Fiebers festgestellt worden. Da habe sich plötzlich eine Nierenblutung gezeigt und die Aerzte hätten die Zuziehung des Dr. Rommelaer verlangt. Dieser sei um 5 1/2 Uhr Nachmittags gekommen und habe, wie seine Kollegen, die Lage als ernst, aber keineswegs verzweifelt erkannt. Gegen Abend habe sich die vorhandene Schwäche vergrößert und die Aerzte hätten gerathen, dem Prinzen die Sacramente zu reichen, die dieser bei vollem Bewußtsein empfangen habe. Der König und die Königin wurden von der Lage in Kenntniß gesetzt und trafen um 8 1/2 Uhr Abends von Schloß Laeken in Brüssel ein. Diefelben verließen das Palais um 9 3/4 Uhr, nachdem sie aus dem Munde der Aerzte selbst erfahren hatten, daß das Befinden des Prinzen die Genesung nicht ausschliesse. Gegen Mitternacht wurde der Zustand des Kranken sehr bedenklich, um 1 3/4 Uhr früh trat der Tod ein.

Rom, 24. Jan. Bei San Remo ist der deutsche Gelehrte Lindemann ermordet worden.

Rom, 26. Jan. Die Generalbudgetkommission konstatierte ein Defizit von 56 Millionen Lire im laufenden Etat.

Genoa, 25. Jan. Prinz Leopold von Hohenzollern, welcher mit seiner Gemahlin auf einer Reise nach dem Süden gestern in Nervi eingetroffen ist, hat sich auf die Nachricht vom Ableben des Prinzen Valentin von Flandern nach Brüssel begeben.

Madrid, 26. Jan. Das Befinden der Königin-Regentin ist erheblich besser.

Belgrad, 25. Jan. Zwischen dem Minister des Innern und dem radikalen Klub ist in Betreff des Preßgesetzes eine vollständige Einigung erzielt. Der Klub erkannte insbesondere einstimmig an, daß König Milan in Hinsicht auf etwaige Preßvergehen als Mitglied des königlichen Hauses anzusehen sei.

New York, 26. Jan. Eine über Mexiko eingegangene Depesche aus Chile meldet, der Präsident Balmaceda werde eine Zusammenkunft mit den Deputirten haben; er sei bereit, einen Theil der Forderungen zuzugeben. Es verlautet, der englische Ministerresident werde zwischen dem Präsidenten und dem Kongresse zu vermitteln versuchen.

Buenos Ayres, 25. Jan. Aus Chile eingetroffene Nachrichten wollen wissen, die Insurrektion habe erheblich an Ausdehnung zugenommen, und der Regierung bisher ergebene Truppen seien zu den Insurgenten übergegangen. Andererseits bringen die Regierungsorgane Meldungen, wonach die Insurgenten in einem nicht unerheblichen Gefecht bei Pisagua geschlagen worden seien.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 27. Jan. Kapitän-Lieutenant Holzbauer vom Hydrographischen Amt des Reichs-Marine-Amts hat sich nach Erledigung seiner Dienstgeschäfte hieselbst nach Berlin zurückbegeben.

Der Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korvettenkapitän Soß, ist am 24. Januar in Sydney eingetroffen.

Polales.

* Wilhelmshaven, 26. Jan. Der Verwaltungsekretär Canditt ist mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Kontrolleurs bei der Kassen-Verwaltung der Kaiserl. Werkstätte betraut worden.

* Wilhelmshaven, 27. Jan. Kaisers Geburtstag ist auch in diesem Jahre in herkömmlicher Weise bei uns gefeiert worden. Die örtlichen Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Marine, die diesen Tag als den höchsten Feiertag begeht, ihre Festlichkeiten nicht sämmtlich am Geburtstage selbst abhalten kann, vielmehr ge-nöthigt ist, dieselben so zu gruppieren, daß ein Theil derselben vor, ein anderer Theil nach dem 27. Januar stattfinden. So kam es, daß bereits am 23. Jan. im Hotel „Burg Hohenzollern“ die Torpedoabtheilung ihr Fest feierte. In den nächsten Tagen folgten je eine Festlichkeit in der „Burg Hohenzollern“ und im „Kaisersaal“. Im letztgenannten Lokal hielt auch die II. Reserve-Division gestern Abend ihren Ball ab. Demselben gingen musikalische, theatralische und ähnliche Aufführungen voraus, wie sie in solcher Reichhaltigkeit wohl nur selten geboten werden. Den Schluß bildeten 6 Marmorbilder: „Apollo von Welvedere“, „Der Raub der Sabinerinnen“ von E. Varrias, „Athene, den Jüngling in die Schlacht führend“, von Bläser, „Nixe, den Sieger krönend“,

von Drake, „Abend“ von Schilling, „Nacht“ von Schilling. — Das Arrangement derselben verdient die höchste Anerkennung, wie auch die Ausführung als vorzüglich bezeichnet werden darf. Aber auch die übrigen Vorbereitungen gewährten den zahlreich erschienenen viel Unterhaltung. Der Saal war zu diesem Feste auf's Glänzendste decorirt. Rings um die Wände zogen sich hübsch drapirte Flaggen, umfümt von frischen Guirlanden. Von der Decke herab spendete eine große Kaiserkrone, deren Felber aus Unterabzeichen gebildet wurden, ihr milbes Licht über die Festversammlung. Gegenüber der Bühne war die mit einem Vorbeerkränze geschmückte Büste S. M. des Kaisers angebracht, den Hintergrund der Bühne füllte eine große Kaiserflagge aus, während eine kleine goldgelbe eben solche Flagge den Souffleurkasten überzog. Zwischen den Guirlanden an den Wänden erbllickte man Marine-Embleme. Auch der Eingang hatte durch Fahnen und Guirlanden entsprechenden Schmuck erhalten. Um dieselbe Zeit, als man im Kaisersaal und in der „Burg Hohenzollern“, woselbst die Besagung des Artillerieschulschiffes „Mars“ ihr Fest hatte, mit der Feier begonnen, nahm in der Adalbertstraße der Zapfenstreich seinen Anfang. Fackeltragende Mannschaften zogen bei Trommel- und Pfeifenklang über den Adalbertsplatz und die Koonstraße zurück zum Stationsgebäude, die von ihnen berührten Straßen weithin erleuchtend. Der heutige Tag wurde Morgens um 6 1/2 Uhr mit dem Wecken seitens der Kapelle eingeleitet. Bald darauf begegnete man den ersten festlich geputzten Menschen auf den Straßen und um 7 Uhr zeigten sich bereits auf den Dächern die ersten Flaggen, lustig in den frischen Wintermorgen hineinplatternd. Schon jetzt zeigt es sich, daß auch diesmal das sprichwörtliche Hohenzollernwetter nicht ausgeblieben war. Höher und höher rückte das Tagesgestirn und goß sein goldenes Licht über die festlich geputzte Stadt, über die im bunten Flaggen-gewand prangenden Kriegsschiffe. Während des Vormittags fanden in den Kirchen Festgottesdienste, um 8 Uhr für die katholischen, um 10 1/2 Uhr für die evangelischen Mannschaften statt, in sämmtlichen Schulen wurden Feste abgehalten. Im Kgl. Gymnasium hatte sich eine distinguirte Festversammlung eingefunden. Die Festrede hielt Hr. Gymn. L. Rauterberg. Nach Beendigung des Gottesdienstes rückten die Marinebelle, theilweise mit klingendem Spiel, nach der Adalbertstraße, um dort die Parade- Stellungen einzunehmen. Die Parade wurde von dem Inspektor der II. Marineinspektion, Kontre-Admiral Schulze, kommandirt. In der Front der Parade standen: die II. Matrosendivision, II. Werftdivision, Schiffsjungens S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“, sowie die verfügbaren Mannschaften dieses Schiffes, das II. Seebataillon, die II. Matrosen-artillerie-Abtheilung, die II. Torpedo-Abtheilung, das Landungs-korps S. M. Panzereschiffes „Odenburg“, sowie der II. Reserve-Division (S. M. Panzerfahrzeug Mücke). — Die Truppen hatten auf beiden Fahrstraßen der Adalbertstraße Aufstellung genommen. Auf der Ostseite der Straße und zwar auf dem rechten Flügel der II. Matrosendivision hatten die nicht in der Parade stehenden Offiziere der Garnison in ihrer goldstrotzenden Gala-Uniform, sowie die der Parade bewohnenden Reserveoffiziere u. Aufstellung ge-nommen. Punkt 12 Uhr erschien Se. Excellenz nebst Stab auf dem Platz, schritt die Front der Truppen ab und brachte darauf unter präsentem Gewehr das Hoch auf S. M. den Kaiser und König aus. In dem Augenblick, wo das Hoch ausgedrückt wurde, löste die auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz aufgestellte Salubatterie den ersten Schuß und feuerte darauf den üblichen Salut von 33 Schuß. Nach dem Vorbeimarsch fand Parole-Ausgabe statt. — Für die Offiziere, Aerzte, Maschinen-Ingenieure, Zahlmeister und höheren Beamten der Garnison fand Nachmittags 3 Uhr im Offiziers-kasino ein gemeinschaftliches Festessen statt.

* Wilhelmshaven, 27. Jan. In den von Herrn W. Dräger in der Sonnabend-Sitzung der städtischen Kollegien über die finanzielle Lage unserer Stadt bekannt gegebenen Ausführungen bezieht sich die Summe von 150 000 M. nicht bloß auf den Ems-Zade-Kanal, für den nur 30 000 M. gegeben wurden, sondern auch auf den Kirchhof und das Armenhaus.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Die erste Schießübung im Jahre 1891 mit 3.7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bzw. der Dampfmaschine, findet in der zweiten Hälfte des Monats Februar den Monaten März und April statt.

* Wilhelmshaven, 27. Jan. Nunmehr liegt uns die erste amtliche Rundgebung hinsichtlich der über die Grenzregulirung mit dem Großherzogthum Oldenburg in letzter Zeit verbreitet gewesenen Gerüchte vor. Die Rundgebung, vom Herrn Grafen Lütichow ausgehend, nimmt Bezug auf einen in Nr. 21 des „Wtlh. Tagbl.“ veröffentlichten, dem „Gem.“ entnommenen Artikel, in welchem es u. a. heißt: „Ja es sollen selbst Schutleute Wilhelmshavens in dem zu ansetzenden Gebiete sich über den abgeschlossenen (?) Vertrag so orientirt ausgesprochen haben, als hätten sie bei Abschließung derselben eine Hauptrolle gespielt.“ Die hier aufgestellte Behauptung wird in dem uns zugegangenen Schreiben in Abrede gestellt, wie denn überhaupt der ganze Artikel als „gänzlich unzutreffend“ bezeichnet wird.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Das Ende des Privathandels mit preussischen Lotterielosen dürfte sehr nahe bevorstehen. Im preussischen Landtage ist vom Centrum und den konservativen Parteien, also der sehr großen Mehrheit, folgender Antrag im Einverständniß mit der Staatsregierung eingebracht: „Wer ohne staatliche Ermächtigung gewerbmäßig Loose oder Loosabschnitte der königl.

preussischen Staatslotterie, oder Urkunden, durch welche Anttheile an solchen Loosen oder Loosabschnitten zum Eigenthum übertragen werden, feilbietet oder veräußert oder zeitweise an einen Anderen überläßt, wird mit einer Geldstrafe von 100—1500 M. bestraft. Dieselbe Strafe trifft den, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson betreibt.“ Die Bestimmung wird bei der nächsten Klassenziehung Geseßkraft haben und Lotteriespieler, welche von Privathändlern ihre Loose bezogen haben, werden gut thun, sich vorzusehen. Die Loose sollen also leblich von den amtlichen Lotterieleihnehmern an das Publikum übergehen. (Das Zusammenpielen von Privatpersonen verbietet der Antrag nicht.)

Wilhelmshaven, 27. Jan. (Kautionen der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten.) Das Mar.-Verord.-Blatt veröffentlicht folgenden Allerh. Erlaß: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen im Namen des Reichs auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend die Kautionen der Bundesbeamten, was folgt: Den nach § 1 Abschnitt 2 der Verordnung vom 16. August 1876 zur Kautionsleistung verpflichteten Beamten der Marineverwaltung treten hinzu: die Verwalter der Kasse der deutschen Seemarte. Der § 2 derselben Verordnung erhält unter Abschnitt 2 nachstehenden Zusatz: für die beiden Verwalter der Kasse der deutschen Seemarte, und zwar: für den ersten 2500 M., für den zweiten 1500 M.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Durch Kabinettsordre vom 18. d. Mts. ist bestimmt, daß bis zur erfolgten Entfaltung der Stelle eines Inspektors des Feldartillerie-Materials ein Stabsoffizier der Feldartillerie mit Wahrnehmung der Geschäfte derselben zu beauftragen ist. Der bisherige Inspektor des Artillerie-Materials erhält den Diensttitel „Inspektor des Fußartillerie-Materials“ und hat als solcher fortan nur das Uebungsmaterial der Fußartillerie, das Material der Festungs-, Belagerungs- und Küsten-Artillerie, sowie die Fabrikate der Artilleriewerkstätten zu beaufsichtigen.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Für die Talfen und Schiffe, die in der Sommerzeit auf der Tour nach Barel und zum Ems-Zade-Kanal die Jade passiren, insbesondere für die Torfsähne aus Kluuberfahn wird eine von der Marinestation der Nordsee erlassene Verfügung von großem Werth sein, welche den auf der Jade Schießübungen abhaltenden Marinehellen und Kriegsschiffen anbefiehlt, darauf zu achten, daß sobald während des Schießens Fahrzeuge oder Personen in den Bereich des Schußfeldes geraten, das Feuer sofort einzustellen und nicht wieder aufzunehmen ist, als bis durch die Entfernung der Fahrzeuge und Personen jede Gefahr vollständig beseitigt ist. Ferner soll besonders Rücksicht darauf genommen werden, daß durch die Schießübungen der öffentliche Verkehr so wenig als möglich gehindert werde. Gerade diese letztere Bestimmung zeugt von großem Entgegenkommen gegen das schiffahrttreibende Publikum.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Dem neuesten Petitionsverzeichnis des Abgeordnetenhauses entnehmen wir Folgendes: Apotheker beantragen, eine Einwohnerzahl von 8000 als zum Bestehen einer in den Städten für ausreichend zu erachten und dementsprechend die Apotheken zu vermehren. Die Städte Ostfrieslands beantragen den Bau von Eisenbahnen zwischen Leer und Aurich, Aurich und Wittmund und von Emden durch den Krummhörn nach Georgshel-Norden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

t Sande, 25. Jan. In der gestern Nachmittag im Gasthose des Herrn Taddiken hier, stattgefundenen Sitzung der Gemeinderaths-Mitglieder wurde unser bisheriger Gemeindevorsteher Herr J. Wahms, dessen Dienstzeit mit dem 1. Mai d. J. abläuft, einstimmig wiedergewählt.

s Giddens, 26. Januar. Da Herr Gemeindevorsteher Th. Taaks die auf ihn gefallene Wahl zum Kreisabgeordneten abgelehnt hat, wird am Dienstag, den 3. Februar, in Wittmund eine anderweitige Wahl stattfinden.

Aurich, 23. Jan. Auf Grund des § 41 Absatz 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ist für den weiteren Kommunalverband der Provinz Hannover und die Fürstenthümer Hymont, Schaumburg-Lippe und Lippe eine gemeinsame Versicherungsanstalt mit dem Sitze zu Hannover errichtet worden. Der Vorstand dieser Versicherungsanstalt besteht aus: Dr. jur. Liebrecht, Senator a. D., Vorsitzender zu Hannover, Holzhandler und Senator Hillegast zu Hannover, Monteur Freitag in Hannover. Zum Staatskommissar für den Bezirk der Versicherungsanstalt ist der Reg.-Rath Reymann zu Stade bestellt worden. Vorsitzender des Ausschusses der Versicherungsanstalt ist der Generalsekretär Stumpf in Osnabrück, Stellvertreter desselben der Landesökonomierath von Goppensiedt in Schladen. In den Ausschüß sind für den den Regierungsbezirk Aurich umfassenden Wahlbezirk gewählt worden: 1. Als Vertreter der Arbeitgeber Landwirth und Landschaftsrath Franzius zu Eisinghausen bei Leer; Erbsamänner: a. Gutbesitzer Langhans-Beninga auf Gut Stietelkamp bei Fesal, b. Gutspächter A. von Frese zu Lopperjum. 2. Als Vertreter der Versicherten Papierfabrik-Lageraufseher Herbert Dyken zu Emden; Erbsamänner: a. Landstraßenwärter Hinrich Fremy zu Wittmund, b. Holzarbeiter Albert Wühlens zu Lütetsburg. Zu Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden der im Regierungsbezirk Aurich errichteten Schiedsgerichte der Versicherungsanstalt sind die nachbeschriebenen Beamten ernannt worden: 1. Kreis Aurich Wülfefeldt, Verwaltungsgerechtsdirektor in Aurich, bzw. Wenckebach, Regierungsrath in

des Hingerichteten, der während der schönen Jahreszeit fast tag-täglich an der Hand des milden, greisen Pfarrers von Wolfenstein in die Wälder oder Felder wanderte und auf dessen Geheiß dem toden Vater eine Liebesgabe brachte.

Auf dem Grabe der unglücklichen Margreth dagegen erhob sich ein prunkender Leichenstein, den der Raizenberger Bauer gleich nach ihrem Tode in der Kreisstadt in Bestellung gegeben hatte. Ihr Grab glich einem duftigen Blumenhügel, und wie zum Erlaß für den Mangel an Blumenschmuck auf dem Grabe des Hingerichteten, suchte der alte Pfarrer diesen Hügel mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln auszusmücken.

Die letzteren freilich waren sehr beschränkt, so daß er für die Blumen gar wenig nur ausgeben konnte, lagen doch überaus harte Zeiten hinter ihm und seiner Gemeinde. Wohl hatte sich das Dorf aus der Asche wieder neu erhoben, aber statt der früher massiven Bauernhäuser, die vom Wohlstand ihrer Besitzer gezeugt hatten, standen nun größtentheils niedrige Lehmbauten da, welche nur zu herbedt die durchgreifende Veränderung verkündigten, die in den Verhältnissen der Ortsbewohner eingetreten waren.

Zuerst hatte es den Anschein gehabt, als ob Dorf Wolfenstein sich überhaupt nicht mehr aus der Asche erheben sollte. Dampfe Apathie hatte sich des größten Theiles der Ortsbewohner bemächtigt gehabt: sie wußten nichts anderes mehr zu thun, als wilde Bewünschungen gegen den vermeintlichen Urheber all ihres Unglücks, den Grafen Wolf von Wolfenstein, auszusprechen. Dieser war in der ersten Zeit nach dem Brande seines Lebens nicht mehr sicher.

War er der offenen Gewalt nicht gewichen, mußte er jetzt den hinterlistigen Ueberfällen sich zu entziehen suchen. Zweimal waren ihm aus wohlbedecktem Busche abgefeuerete Flintenkugeln hart um die Ohren gesaust, ein drittes Mal wären sie ihm viel-

leicht mitten durchs Herz gegangen. So hatte es Graf Wolf vorgezogen, mit den Seinen nach der Residenz zu ziehen, um dort einige Jahre zuzubringen.

Wielleicht hatte er Grund genug dazu, den Anblick des verwüsteten Dorfes zu fliehen. Den Bauern aber war der alte Pfarrer wie ein rettender Engel beigeprungen. Da hatte er so recht den ganzen Liebereichthum seines Charakters gezeigt, unermüdblich war er im Rathen und auch im Helfen gewesen. Was er befaß, hatte er freudig mit den Armen und Entblößten getheilt, da war ihm kein Opfer zu groß gewesen.

Dem Zuspruch des alten Pfarrers war es auch einigermaßen gelungen, die Bauern auf den rechten Weg zurückzuleiten, ihnen den gärenden Haß gegen Graf Wolf aus dem Herzen zu reißen, das brachte er freilich nicht fertig, dieser und der Gottselbuns waren in den Gemüthern der unglücklichen Menschen ein und dieselbe Person.

Wie anderwärts mit dem schwarzen Mann, so pflegten die Mütter in Wolfenstein ihre Kinder mit dem gnädigen Herrn zu schrecken.

Das wurde selbst nicht anders, als die tiefen Wunden, welche das nächtliche Unglück geschlagen, einigermaßen wieder vernarbt waren. Der Haß blieb derselbe, und als Graf Wolf nach etwa achtjähriger Abwesenheit mit seiner Familie wieder zum Sommeraufenthalt nach Schloß Wolfenstein kam, da begegnete er denselben feindlichen und trophigen Blicken wie früher. Keine Mütze wurde mehr vor ihm gezogen, aber haßerfüllte Worte schleuberte man ihm entgegen; selbst die Kinder machten keine Ausnahme, streng war es ihnen von ihren Eltern anbefohlen worden, ja nicht das Köppchen vor dem gnädigen Herrn oder seinem Anhang zu lüften, und sie kamen der Anweisung getreulich nach.

Ungefähr eine starke Wegstunde von Wolfenstein entfernt lag ein kleiner Weiler, ebenfalls am Fuße eines mächtig hohen Berges,

den gleichfalls ein in bescheidener Form aufgeführtes Herrenschloß krönte. Es gehörte dem Baron von Almenrode zu eigen und der Weiler führte nach ihm seinen Namen. Es waren nur einige wenige Bauernhäuser; nicht einmal eine Kirche befand sich in dem kleinen Ort, sondern die Almenroder Bauern waren in Wolfenstein eingepfarrt. Neben dem unvermeidlichen Wirthshaus standen vielschön noch sechs Bauerngehöfte, und, etwas abseits gelegen, eine lustig klappernde, gar stattlich anzusehende Mühle. Das war der ganze Anfang des Weilers.

In der Mühle beim wackern, hieberten Tobias Sturm nun hatte der alte Geistliche, der für das Enkelkind des Trubbauern zu sorgen versprochen hatte, den kleinen Martin untergebracht. Sturm war ein vermöglicher Mann, dazu ein entfernter Verwandter von dem Trubbauer und er sowohl als sein junges Weib, das er gerade damals heimgeführt, hatten den verwalteten Knaben herzlich aufgenommen. „s ist, als ob der liebe Herrgott gleich einen guten Anfang für unsern Hausstand geben wollt“, hatte Frau Marthe zu ihrem Mann gesagt.

Seit jenem Tage war Martin bei den Müllerleuten gut versorgt und wurde wie der eigene Sohn gehalten. Dieses Verhalten änderte sich nicht, als die Müllerin selbst eines Kindes, eines wunderlieblichen Mädchens genaß, das in der Taufe Menchen genannt wurde. Die beiden Kinder wuchsen miteinander heran. Martin, der um vier Jahre älter war, als seine kleine Spielgefährtin, gab schon von früher Jugend an den natürlichen Beschüßler Menchens ab. Das ließ diese sich auch willig gefallen, denn auch in Almenrode gab es der ungezogenen Buben gerade genug, welche die langen blonden Zöpfe des kleinen Mädchens als ein hochwillkommenes Spielzeug zum Zerren und Reizen anfaßen. Da aber kamen sie bei dem großen, beinahe ungeschlacht zu nennenden Martin übel genug an, der, kaum zehn Jahr alt, schon wie ein vierzehnjähriger ausah. (Fortf. folgt.)

Murich; 2. Kreis Leer Wülfelst, Verwaltungsdirektor in Aurich, bezw. Wendebach, Regierungsrath in Aurich; 3. Kreis Weener Boyer, Gerichtsassessor in Weener, bezw. Wendebach, Regierungsrath in Aurich; 4. Stadtkreis und Landkreis Emden Thomsen, Amtsgerichtsrath in Emden, bezw. von Hagen, Amtsrichter in Emden; 6. Kreis Norden Klinsborg, Amtsgerichtsrath in Norden, bezw. Menge, Amtsrichter in Verum; 7. Kreis Wittmund Wilhelm, Amtsrichter in Wittmund, bezw. Wülfelst, Verwaltungsgerichtsdirektor in Aurich. Der Vorstand der Versicherungsanstalt hat von der ihm im § 17 des Statuts gegebenen Befugniß Gebrauch gemacht und Kontrollbeamte für den Bezirk der Versicherungsanstalt bestellt. Dieselben führen die Dienstbezeichnung „Inspektor der Invalditäts- und Altersversicherungsanstalt Hannover.“ Im Regierungsbezirk Aurich sind bestellt: 1. Inspektor Schlüter zu Leer für den Kontrollbezirk Stadtkreis Emden, Landkreis Emden und die Kreise Weener und Leer; 2. Inspektor Wollenbach zu Aurich für den Kontrollbezirk Kreis Aurich und Kreis Norden; 3. Inspektor Wohlers zu Wittmund für den Kontrollbezirk Kreis Wittmund.

Aurich, 26. Jan. Für die am 23. v. Mts. hier beginnende Schwurgerichtsperiode ist zum Vorsitzenden Landgerichtsrath Haffe ernannt worden.

Aurich, 27. Jan. Die Arbeiten zum Neubau des hiesigen Posthauses sind im Wesentlichen vollendet; auch die Maler-, Tapezier- und Dekoraturarbeiten werden im Laufe dieses Monats fertiggestellt sein.

Emden, 24. Jan. Heute wurde die Ehefrau des Händlers L., welche wegen einer schweren tuberkulösen Entzündung des Kniegelenks seit Monaten im städtischen Krankenhaus behandelt wurde, vollständig geheilt entlassen. Die Heilung ist der Anwendung des Koch'schen Heilmittels zu verdanken. Bei einem jungen Mädchen, welches seit November 1889 bis vor etlichen Wochen an Lungentuberkulose schwer erkrankt war, hat sich nach 21 Einspritzungen Koch'scher Lymphe schon soweit Heilung eingestellt, daß ihre früheren Beschwerden so vollkommen verschwunden sind, daß sie in nächster Zeit als vollständig geheilt wird entlassen werden können. (D. Z.)

Oldenburg, 25. Jan. In lobenswerther Weise hat sich hier selbst das Offizierkorps des Dragoner-Regiments hervorgethan, indem es an ca. 100 hilfsbedürftige Familien ein Mittagessen in der Kaserne verabfolgte.

Delmenhorst, 25. Jan. Die Mühlen-, Louisen-, Bahnhof- und Schulstraße waren heute zum großen Theil Fuß hoch überschwemmt, da das bei starkem Gefälle sich mächtig heranwühlende Wasser in der bis auf den Grund gefrorenen Delme keinen Abfluß hatte. Das Wasser fluthet rings um die katholische Kirche. Viele Keller sind mit Wasser angefüllt, viel Nahrungsmittel und Feuerungsmaterial verdorben. Einzelne Bewohner mußten sogar aus ihren Wohnungen flüchten.

Nordenham, 25. Januar. Die Bugsigelgesellschaft „Union“ läßt von morgen an ihren Fährdampfer wieder 2 Mal täglich zwischen Geestmünde und Nordenham verkehren.

Beckta, 26. Januar. In der Strafkammer erhängte sich vor einigen Tagen ein hier wegen Diebstahls eine 6 monatliche Gefängnißstrafe verbüßender Nachtwächter aus Oldenburg.

Bunderhee, 25. Jan. Herrn Rod hier selbst sind kurz hintereinander 4 Pferde krepiert.

Bremen, 24. Jan. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“ wurde eine Dividende von 10 Proz. beschlossen.

Bremen, 26. Januar. Seit 10 Uhr heute Morgen sind 9 Pioniere unter Leitung eines Offiziers vor der großen Weferbrücke damit beschäftigt, das Eis zu sprengen. Man verfährt dabei sehr vorsichtig; der arbeitende Mann erhält um seinen Leib ein Tau, welches von einem anderen gehalten wird, so daß er, wenn er ausrückt, nicht stürzen kann.

Bremen, 26. Januar. Vor der Strafkammer standen der Schnebergelasse Midenheim, der Mauergelasse Wille, der Arbeiter Drygala und der Mauergelasse Föhner. Dieselben sind beschuldigt, in Bremen bei der letzten Reichstagswahl ein unrichtiges Ergebnis der Wahlhandlung herbeigeführt zu haben, indem Midenheim am 20. Februar 1890 seine Stimme abgab, obwohl er seines Alters wegen nicht stimmberechtigt war, und die drei anderen Beschuldigten bei der Nachwahl am 1. März in Bremen ihre Stimmen abgaben, obwohl sie schon an einem anderen Orte gewählt hatten. Jeder der Angeklagten erhielt 14 Tage Gefängniß.

Hannover, 26. Jan. Zur „Ueberrückung von Hannover“ durch den Kaiser wird der „K. Z.“ noch geschrieben: Von den wenigsten der ihm Begegnenden erkannt, ist der Kaiser auf der Schloßwache und dann auf dem Waterloo-Platz erschienen und hat von hier aus die Garnison alarmiren lassen. So wenig dachte an den beiden Stellen auch nur ein einziger Soldat an eine plötzliche Ankunft des Kaisers, daß, als dieser auf dem Waterloo-Platz einem Hornisten befahl, das Alarmsignal zu blasen, letzterer in dem Glauben, nur einen hiesigen Wlanenoffizier vor sich zu sehen, ruhig antwortete: „Sawohl, Herr Lieutenant.“

Hannover, 25. Jan. Der Gerichtsassessor Heyen ist statt dem Amtsgericht in Springe dem Amtsgericht in Leer zugewiesen. Der Gerichtsassessor Metzger ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Aurich zugelassen.

Helgoland, 26. Jan. Der Hamburger Dampfer „Betty Sauer“, Kapitän Schulz, mit Steinkohlen von Grimshy nach Hamburg beladen, strandete im Nebel auf den Katharinenklippen. Die Mannschaft mußte wegen Explosionsgefahr das Schiff verlassen; sie wurde von dem Helgoländer Rettungsboot geborgen und gelandet. Der Seegang war hoch. Das Schiff ist wrack.

Bermischtes.

In der Hofgesellschaft wird gegenwärtig lebhaft ein Vorfall besprochen, der recht bezeichnend für den Wohlthätigkeitssinn des Kaisers ist. Als letzthin der Kaiser auf dem Diner bei dem Ceremonienmeister Herrn von Koge anwesend war, veranstaltete der Monarch, bevor er die Tafel aufhob, zu Gunsten einer armen Klavierlehrerin, von der er, wie er sagte, durch den Grafen Eulen-

burg gehört hatte, daß ihr bei der jüngsten Ueberflchwemmung in Karlsbad das Klavier weggeschwemmt und sie dadurch süßstoffslos geworden sei, eine — Tellerammlung. Der Kaiser selbst legte als erster einen Hundertmarktschein auf den Teller, um diesen hierauf auf einen Nachbarn weiter zu geben. Selbstverständlich heeilte sich jeder Einzelne der Anwesenden, dem Beispiele des Kaisers zu folgen und gleichfalls einen angemessenen Beitrag beizusteuern, so daß sich nach Beendigung der Sammlung, obwohl die Zahl der Geladenen nur eine verhältnißmäßig geringe war, doch eine Summe ergab, welche genigte, um dem Elend der Betroffenen gründlich abzuhelfen.

Eiserne Kreuze sind 1870/71 im ganzen 46 989 Stück vertheilt worden und zwar 8 Großkreuze, 1295 erster Klasse, 41 602 zweiter Klasse und 4084 zweiter Klasse am weißen Bande. Gelsenkirchen, 25. Jan. Nach einer soeben aufgestellten offiziellen Liste der bei dem Gruben-Unglück in der Zeche „Hibernia“ ums Leben gekommenen Vergleute beträgt die Zahl derselben 52.

Messina, 26. Jan. Eine große Schneelawine verschüttete 11 Bauernhäuser in Floresta. Sieben Menschen wurden getödtet und viele verwundet.

Kiel, 22. Jan. Bei dem Versuche, von den auf der Höhe von Laboe im Eise festhängenden beiden Kohlendampfern „National“ und „Nibel“ per Frachtfuhrwagen Kohlen über's Eis nach Kiel zu schaffen, um dem sich bereits fühlbar machenden Kohlenmangel abzuhelfen, brach ein mit etwa 40 Centnern beladener Wagen unweit des Friedrichsorter Leuchthurms in der Mitte des Hafens plötzlich durch und versank. Das Eis war an dieser Stelle nur 5 Zoll dick und sehr mürbe. Jedoch war die Vorichtsmaßregel beobachtet, die Pferde an einer 20 Fuß langen Leine dem Wagen voraus zu nehmen und so gelang es durch rasches Kappen der Leine die Pferde zu retten. Menschen sind glücklicher Weise ebenfalls nicht verunglückt.

Zürcherliche Scenen trugen sich vor kurzem auf dem von Genua nach Valparaiso in See gegangenen mit „verdingten“ Landarbeitern überfüllten Auswandererschiffe „Casimir“ zu. Die Schiffsnahrung war so ungenügend und wurde schließlich so gänzlich ungenießbar, daß sich die Unglücklichen, die gewiß an keine lucullischen Tafelfreunden gewöhnt waren, beim Capitän beschwerten. Statt den Auswanderern nun bessere Kost zu reichen, ließ der Capitän total verschimmeltes Kastanienbrot als einzige Nahrung vertheilen, was den in der Masse der Passagiere längst glimmenden Funken der Unzufriedenheit zur lodernen Flamme entfachte. Dem Capitän wurde das elende Zeug ins Gesicht geworfen und die Passagiere hätten ihn zerrißen, wenn ihm nicht die Matrosen mit Revolvern und Flinten zu Hilfe geeilt wären. Gleichzeitg gab auch die übrige Schiffsmannschaft einen Spritzenstrahl kochend heißen Wassers auf die empörrte Menge ab, eine große Anzahl von Männern, Weibern und Kindern gräßlich verbrühend. Mit großer Mühe wurden durch die Weiber der Auswanderer andere der Verzweifelten verhindert, im Schiffsraum Feuer zu legen. Nach dreilundvierzigstündiger entsetzlicher Reise kam der „Casimir“ in Valparaiso an, wo seine bedauernswürthigen Opfer, deren eines die furchtbare Fahrt in der römischen Presse beschrieb, ohne weiteres halbtodt vor Entbehrung ausgeladen und an ihre Skavenhalter verandt wurden.

(Wellenhöhe im Atlantischen Ocean.) Die englische Zeitschrift „Iron Age“ verwerthet die Berichte über einige Schiffsunfälle des vorigen Winters gegen die Behauptung des Kapitän Scoresby, daß die Höhe der Wellen im Atlantischen Ocean 8 Meter nicht überschreite. Boote, welche auf dem Verdeck großer Dampfer in einer viel beträchtlicheren Höhe als 8 Meter angebracht waren, sind oft von den Meereswogen fortgerissen worden. Der „Servia“, einem der größten Packdampfer, wurde vor kurzem ein Schornstein durch eine gewaltige Sturzwellen plattgedrückt. Wogen, welche solche Verheerungen anrichten können, müssen mindestens 15 Meter hoch sein. Vor einiger Zeit drang während eines Sturmes eine Welle in den Schornstein der „Croma“, dessen Deffnung sich in jenem Augenblicke 16,8 Meter über der Wasserlinie des Dampfers befand. Diese Thatfachen schienen dafür zu sprechen, daß in der That die Höhe der Wellen gelegentlich die anfangs erwähnte übersteigt.

(Uniformirte Damen.) Unsere weiblichen Telephonbeamten sind, so melden Blätter der Metropole des deutschen Reichs, seit einiger Zeit im Besitz von Uniformen. Die Tracht wird als eine ebenso praktische als kleidsame geschildert. Die Damen erhalten von der Postbetriebskammer je zwei Anzüge (Sommer- und Winterkleidung); die Sommeruniform besteht aus einer hell- und dunkelblau gestreiften Blousentaille mit rothem Paspelbesatz, während im Winter dunkelblaue, eng anschließende Tricotailen getragen werden. An der Brust sind Klappenaufsätze angebracht, Aermel und Kragen sind mit rothem Paspel besetzt.

Betreffs des Eisenbahnwagenmangels wird der „Nat.-Z.“ geschrieben: „Die Zustände in Oberschlesien drängen zu einer Katastrophe. Nach dem Reichsanzeiger betrug die im oberchlesischen Kohlenrevier erfolgte Wagenstellung am

14. 2595 es fehlten 2056
15. 2108 „ „ 2440
16. 3543 „ „ 1141
17. 2509 „ „ 1986

Die Ziffern führen eine so deutliche Sprache, daß es nicht nöthig erscheint, den unheilvollen Einfluß der Kalamität auf Produzenten, Konsumenten und vor Allem auf die im Bergbau beschäftigten Arbeiter, die nur halbe Schichten machen, näher auszuführen.

Der Berg Coormina bei Messina droht zu stürzen. Enorme Steinmassen haben sich bereits abgelöst und versperrten die Eisenbahnlinie. Die Einwohner der am Fuße des Berges liegenden Dörfer flüchten.

Litterarisches.

Der poetische Hausfreund. Reichhaltige Sammlung von Original-Gebichten zu jeder im Leben vorkommenden Gelegenheit von J. da Raerger geb. Fichtner (Verlag von Georg Trieger in Schweidnitz). 80. 20.) Seiten. Preis 1 Mk. In der vorliegenden reichhaltigen Gedichtsammlung dürfte sich

für Alle und Jeden das Passendste finden, was zur Verschönerung der im Familienleben sich so oft darbietenden Festlichkeiten, sowie zur Verberichtigung einzelner Personen in weiteren Gesellschaftskreisen oft vergebens gesucht wird.

Neben dem berühmten Blumenkünstler hat es die Firma Friedr. Adoff Haage jun. in Erfurt verstanden, sich einen ersten Platz unter den Bestimern der Blumen- und Sämereiabrande zu erringen. Der neueste, soeben zur Ausgabe gelangte Katalog dieser Firma ist außerordentlich reichhaltig und weist namentlich eine große Anzahl von Cocteen — eine Specialität der Firma Haage jun. — auf. Wir können jedem Garten- und Blumenfreund das Studium des recht viel Neues bietenden Katalogs nur warm empfehlen.

Zu der großen Menge von Illustrirten Zeitchriften ist eine neue getreten, die sich „Städtebilder“ nennt und dahin strebt, durch eingehende Beschreibungen und feisende Schilderungen und zahlreiche naturgetreue Abbildungen die lebens- und beachtenswerthe Städte und Landschaften aus aller Welt mit besonderer Berücksichtigung der Bäder, Kurorte, Sommerfrischen und Ausstellungsplätze vorzuführen. DieimVerlage von La u r e n c i e in Zürich erscheinenden Monatshefte der Städtebilder, deren erstes uns vorliegt, werden zweifelsohne durch ihren interessanten und belehrenden Text eben so sehr zur anregenden Reisevorbereitung als die zahlreichen künstlerischen Illustrationen zur lieben Reiseerinnerung werden, zugleich aber auch als trefflicher Beitrag zur Heimathkunde, zur Belehrung und Unterhaltung für Jung und Alt dienen.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 1. bis 23. Januar 1891.

Geboren: ein Sohn: dem Schlosser Janßen, dem Schuhmacher Wilten, dem Arbeiter Lübben, dem Heizer Madlewski, dem Regierungsbaumeister Hartmann, dem Oberboobisten Gerlach, dem Bootsmann Weber, dem Unterzahlmeister Gemski, dem Oberfeuermeistermaat Klön, dem Schlosser Laddien, dem Zimmermann Rentzen, dem Oberlazarethgehilfen Futz, dem Zahlmeister Fichtner, dem Pastor Jahns, dem Schiffszimmermann Lange. Eine Tochter: dem Postassistenten Friedrichs, dem Kapitän-Lieutenant Grafen von Bernstorff, dem Fischer Reiners, dem Handlanger Mammen, dem Korbmacher Tellamp, dem Postsekretär Witte, dem Werftarbeiter Moritz, dem Schiefhüttenbesitzer Bruns, dem Zimmermann Wiegmann. Außerdem wurden 3 uneheliche Geburten (2 Knaben, 1 Mädchen) angemeldet.

Ausgegeben: Musikleiter Meinen zu Danabück und G. F. Behrends zu Jolowersohn, Eigenführer Katarot zu Kinten und K. A. Schäfer zu Stuwelshen, Torpedo-Oberbootsmannsmaat Kottlewitz und St. M. Schimml, beide zu Bromberg, Gärtnerjohn Ogla und G. Wittafschel, beide zu Kaunten, Arbeiter Hinrichs hier und M. R. Flugmacher zu Ruhdrum, Schreiner Bogt und R. R. Ruch, beide zu Schlichtheim, Torpedo-Oberbootsmannsmaat Richter zu Friedrichsort und M. E. F. Haß zu Kiel, Stabsarzt Dr. Dreifing zu Magdeburg und S. E. Weber zu Bruchsal, Werstschloffer Kiele und Witwe Hansen, A. H. geb. Stullen, beide hier, Schlosser Kanzig und A. G. W. Wams, beide zu Nippes, Sandformer Sivig zu M.-Glabbach und M. R. Kaumann zu Dülten, Arbeiter Bennen hier und G. M. F. Dinmanns zu Wülsens, Schneider Döring hier u. M. E. R. Meyer zu Ganspe, Arbeiter Carl zu Belfort und M. F. Behrends zu Vant, Arbeiter Jungentünger und J. M. J. Rayser, beide zu Wechsoweg, Maschinist Usinger hier und A. M. Ehr. Wrietz zu Kiel, Ober-Materialienverwaltermaat Brandt hier und O. F. E. Petri zu Stolp, Handlanger Bruns zu Heppens und A. M. Andries hier, Oberflächenmachersmaat Kschentger und J. Brüggemann, beide hier, Heizer Marx und A. R. Eiers, beide hier, Schuhmacher Fischer und E. F. Gronewold, beide hier, Steuermann Cassens zu Carolinenfeld und G. F. Jeden zu Mitte Grottefeld, Hobelst Janetzky hier und J. M. D. Bull zu Stact, Hausfön Schmidt zu Warmfen und S. W. Meyer zu Hausstämpen, Torpedobesizer Lupetti hier und B. Hosten zu Wehe, Torpedobootsmannsmaat Domnik hier und M. R. E. W. Kramer zu Dittel.

Geschlieungen: Arbeiter Wiese und B. Borchers, beide hier, Buchhalter Kunze und G. A. G. Deter, beide hier, Oberfeuermeistermaat Kressat hier und H. S. J. Sieghorst zu Vant.

Gestorben: Lindwirth Schroder, 83 Jahre alt, Tochter des Schuhmachers Richter, 10 Mon. alt, Sohn des Marine-Oberwermeisters Grabowski, 14 Jahre alt, Tochter des Restaurateurs Bänder, 3 J. alt, Tochter des Zimmermanns Jürgens, 1 Jahr alt, Sohn des Kanjisten Wölter, 7 M. alt, Witwe Wiese, W. H. geb. Vater, 67 J. alt, Sohn des Bootsmanns Weber, 1 Tag alt, Tochter des Arbeiters Schneider, 10 Wochen alt, Sohn des Handlungsmachers Scherff, 10 M. alt, Witwe Freitag, 18 J. alt, Tochter des Arbeiters Tischerich, 6 Mon. alt, Klempnermeister Dabel, 49 Jahre alt, Sohn des Zahlmeisters Fichtner, 3 E. alt, Ehefrau des Maschinisten Kisch, 27 J. alt, Arbeiter Boyen, 16 J. alt, Sohn des Pastors Johns, 2 Tage alt, Tochter des Maschin-Unteringenieurs Pannach, 7 Mon. alt. Außerdem wurden 2 Todgeburtten (Zwillingspaar, Knab. und Mädchen) angemeldet.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 23. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 188. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung:
2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 82837 126682. 2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 76464 14873. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 165574.
In der Nachmittagsziehung:
2 Gewinne von 100000 Mk. auf Nr. 60252 132129. 1 Gewinn von 1.000 Mk. auf Nr. 114700. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 12793 49015 96498.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (Lufttemperatur.)	Thermomet. (Wassertemperatur.)	Thermomet. (Bodenoberflächentemperatur.)	Wind.		Wolkenbildung.		Niederschlagshöhe.
						Stärke.	Richtung.	0 = still.	10 = ganz bedeckt.	
Jan. 26	2 h Mrgs.	763.7	2.4	—	—	SW	8	10	ca	—
Jan. 26	8 h Mrgs.	764.1	2.0	—	—	SW	8	10	ca	—
Jan. 27	8 h Mrgs.	763.1	0.4	3.2	-0.4	SW	8	9	str-ol	—

Bemerkungen: Jan. 27: Nebel, Nebel.

Wilhelmshaven, 27. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,10 98,85
3 pCt. do.	86,20 87,05
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,70 106,25
3 pCt. do.	98,20 98,75
3 pCt. do.	86,20 86,75
3 pCt. Oldemb. Consols	99,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—
4 pCt. do. do.	Stille a 100 Mk. 101,25
3 1/2 pCt. do. do.	95,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenredit-Bandriebe (kündbar)	99,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	98,20
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,80 129,60
4 pCt. Gultin-Häbeler Prior.-Obligationen	101,— 102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	97,20
5 pCt. Italienische Rente (Stille von 10000 Franc. und darüber)	92,50 93,05
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar a 105	103,50
3 1/2 pCt. Bandriebe der Rhein. Hypothekendarb.	92,70
4 pCt. Bandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1865 nicht auslosbar	105,9 101,50
Bechl. auf Amsterdam kurz für Sub. 100 in Mk.	168,30 169,10
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,28 20,38
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15 4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Verdingung.

Die Lieferung von 60 000 kg elektrolytischen Kupfer soll am 6. Febr. 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf elektrolytisches Kupfer“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmehausamt der Werft und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 24. Jan. 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 22 und 25

der deutschen Wehordnung werden die Militärpflichtigen, welche

1. in dem Kalenderjahre 1871 geboren sind, oder

2. einem früheren Zeitraum angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben, oder

3. sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben und in hiesiger Stadt sich dauernd aufhalten, oder, falls sie keinen Aufenthalt, ihr gesetzliches Domicil hier selbst haben, aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle oder zu deren Verichtigung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei uns anzumelden.

Die gleiche Aufforderung wird an diejenigen gerichtet, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben aber in hiesiger Stadt geboren sind, sowie an diejenigen, deren Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz in hiesiger Stadt hatten, falls sie selbst im Auslande geboren sind.

Zur Anmeldung zeitig von hier abwesender Militärpflichtiger (auf der Reise befindlicher Handlungsdiener, auf See befindlicher Seeleute etc.) sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Zubritherren verpflichtet. Bei der Anmeldung ist von den nicht hier geborenen Militärpflichtigen der Geburtschein, welcher ihnen auf Ersuchen kostenfrei erteilt wird, und von allen zur

Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen der etwa schon erhaltene Vorkaufschein vorzulegen.

Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatz-Behörden hier- von entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind. Wer die Anmeldung zur Stammrolle oder zu deren Verichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Wilhelmshaven, den 5. Jan. 1891.

Der Magistrat.

Deffen.

Bekanntmachung.

Nach einer Anzeige der Abjührunter-

nehmer wird zum Zwecke der Aufweidung der in den Abfallröhren und Abortstonnen festgefrorenen Massen vielfach warmes Wasser in dieselben hineingegossen. Da nun letzteres dort sofort wieder festfriert und dadurch leicht eine Verstopfung der Röhren eintritt, sowie auch das Entleeren der Tonnen erschwert wird, so machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß zwecks Offenhaltung der Abfallröhren und der Abortstonnen statt des Wassers eine kleine Quantität Viehsalz und Petroleum zu verwenden ist.

Wilhelmshaven, 23. Januar 1891.

Der Magistrat.

Deffen.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizei-Verordnung vom 27. Dezember 1873, die Erhebung der Hundesteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- a. für einen Hund 6 M.,
- b. für den zweiten Hund 7,50 M.
- c. für den dritten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 9 Mark

jährlich und zwar pränumerando gegen Empfang einer Steuerkarte bei Vermeldung von Strafe zu entrichten sind. Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre Hunde im Laufe dieses Monats bei der Kammerlei-Kasse zur Anmeldung zu bringen und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen.

Später erworbene Hunde müssen innerhalb 8 Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden. Steuerfrei sind nur:

- 1) noch laugende Hunde unter 8 Wochen,
- 2) solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzuestellung an die Eigentümer zurückbehalten werden,
- 3) diejenigen Hunde, welche behufs der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen), oder des Gewerbebetriebes wegen gehalten werden.

Für die vorstehend sub 1 und 2 aufgeführten Hunde sind ebenfalls Marken zu lösen und werden letztere Seltens unserer Kammerlei-Kasse für den Preis von 15 Pf. pro Stück verabsolgt.

Wilhelmshaven, 19. Jan. 1891.

Der Magistrat.
Dette n.

Verkauf.

Die Nachlaß-Immobilien des weil. Zimmermeisters **J. S. Janssen** zu **Sedan**, nämlich zwei an der **Chausseestraße** in **Sedan** belegene

Wohnhäuser

mit Stall und 0,0802 ha großem Haus- und Hofraum, sowie zwei an der **Gartenstraße** in **Sedan** belegene

Wohnhäuser

mit Stall und 0,0495 ha und 0,0388 ha große Hofräume kommen am

Donnerstag, den 26. Febr. d. Js., Vorm. 11 Uhr,

im Amtsgerichtskolale zu **Sever** zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussatz. Die Häuser sind sämtlich zu vier bequemen Wohnungen eingerichtet und erst vor einigen Jahren neu erbaut. Die Verkaufsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden und ertheile ich gerne weitere Nachweisungen über die zu verkaufenden Immobilien.

Neuende, den 10. Januar 1891.

S. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Dritter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zum Nachlaß des weil. Proprietärs **J. W. Janssen** zu **Sever** gehörigen, dajelbst belegenden, z. Bt. von dem Wirth **S. C. Becker** pachtweise benutzten

Besitzung

ist gerichtsfällig auf **Freitag, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

im Amtsgerichtskolale zu **Sever** angelegt. Zudem ich auf meine früheren Bekanntmachungen hinweise, will ich nur noch hinzufügen, daß das **Verkaufsobjekt eine sichere Brodstelle für einen strebsamen Mann ist.** Kaufstübhaber mache ich darauf aufmerksam, daß in diesem Termine der Zuschlag bestimmt erfolgt.

Neuende, den 10. Januar 1891.
S. Gerdes,
Auktionator.

Zwangs-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 28. Januar d. Js., Vorm. 11 Uhr auf,** werde ich in **Sadowasser's** Wirthshaus zu **Seppens:**

1 Zweirad (Rover), 12 Mille Cigarren, etwa 200 Flaschen diverse Liqueure und Spirituosen, div. Getränke in Fässern, 1 Faß Provençal-Öl, 1 großen Kaffeemöller, 1 Sackwagen, 1 Dezimalwaage, ferner diverse Waaren, als: Sauerkohl, Gerlinge, Sardellen, Wiche, Stärke, Seife, Seifenpulver, Pfeffer, Bohnen und Erbsen, Reis, Eichorien, Tabak, Trippler, Zündhölzer, Feudel etc., auch div. Stelnzeug u. s. w.

öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen. Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher, Sever.

Holz-Verkauf im Park.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eine **große Parthie Ruß-, Brenn- und Richeholz, sowie Erbsen-Sträucher u. Besenreisig** verkauft werden.

Käufer wollen sich beim Parkrestaurant einfinden.

Richter,
Parkgärtner.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Susemann** zu **Sever** läßt am

Donnerstag, den 29. d. Monats, Nachm. 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**



40—50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrei öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 23. Jan. 1891.

S. Gerdes,
Auktionator.

Eine herrschaftliche erste **Etagenwohnung** am **Wilhelmsplatz**, sowie

zwei Läden sind zu vermieten.

A. Borrman.

Zu vermieten zwei elegante Wohnungen im **Chausse Kaiserstraße:**

I. Etage, 5 große Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör etc., 850 M.; II. Etage, 5 große Zimmer, Küche u. Zubehör etc., 800 M., beide zum 1. Mai. Näheres bei **J. N. Poppen,** Königl. 50.

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer, ev. mit ganzer Pension, sofort zu vermieten. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein schöner Laden mit großer Wohnung an einer der verkehrsreichsten Straßen **Wilhelmshavens** zum 1. Mai. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht werden auf sofort **Kohlenzieher** und **Stewards** für **Voys-Dampfer**; auch für gute Privatstellen auf sofort oder 1. Februar gute **Mädchen.** Frau **Wahmann's** Nachw.-Bureau.

Gesucht ein **Mädchen** für häusliche Arbeiten auf ganze Lage. **S. Süßen,** Bismarckstraße 17.

Krieger-Fecht-Verein.

Vorläufige Anzeige.

Die diesjähr. Maskerade

findet am **Sonntag, den 8. Februar d. Js.,** im Saale der „**Burg Hohenzollern**“ statt.

Der Vorstand.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts vom heutigen Tage an von

Lampen, Haushalts-Gegenständen u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dem hochgeehrten Publikum theile ich gleichzeitig ergebenst mit, daß das von meinem verstorbenen Manne geführte **Klempner-Geschäft** von mir in derselben Weise im ganzen Umfange weiter geführt wird und bitte, das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Dabel Wwe.
Mittelstraße 5.

Mittwoch, 4. Februar d. Js.:

Großer öffentlicher Maskenball

Entree für maskirte Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. Zuschauer 50 Pfg.

Letztere können nach der Demaskirung am Ball theilnehmen. Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke, Pothringen.

Glycerin-Gold-Cream-Seife gegen raue und spröde Haut. Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pfg. bei **Ludwig Janssen.**

Herren-Gehrock-Anzüge von feinstem Kamminga u. u. tadello. St. **B. S. Bührmann,** Wilhelmshaven.

Empfing und empfehle **türk. Pflaumenmus** per Pfund 40 Pfg. **H. Sosath,** Bismarckstraße Nr. 33.

Anfertigung von **Zöpfen, Stecklöden, Toupetts, Haarletten, Haarbrochen** etc. Große Auswahl in **Kämmen, Bürsten, Spiegeln, Nadeln, Netzen, Toiletten- und Haushalt-Seifen, hochfeine Odeurs** und edle **Eau de Cologne, Zahnpasta, medizinische Seifen, Mundwasser, Pomaden** und **Puder** etc. etc.

Reelle Bedienung. **W. Morisse,** Moonstraße 75b.

Suche Beschäftigung im **Schneidern** in und außer dem Hause und bitte um günstigen Zuspruch.

Marie Lübben, Ulmenstraße 22.

Gebr. Kaffee pro Pfd. von 1,30 Mk. an empfiehlt **H. Sosath, Bismarckstr. 33.**

Feinste **Tafelmargarine** per Pfd. 55 Pfg. empfiehlt **H. Sosath,** Bismarckstr. 33.

Haben schöne **Ferkel** zu verkaufen. **Gebrüder Harms.**

Zu miethen gesucht eine möbirierte Stube mit **Schlafabmet, Büschengelass** erwünscht. Offerten u. A. S. 100 in die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. März eine **Wohnung** von 3 Räumen. Offerten u. g. K. 28 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Februar ein **gut empfohl. Kutscher** für mein Hotel-Gespann. **J. Sempel,** Wilhelmshaven.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt **A. Willenius,** Peterstraße 83.

Zur bevorstehenden **Confirmation** empfehle ich mein bekannt schönes **Sortiment**

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen.

Doppeltbreite gestreifte und geblünte reinvoll. Kleiderstoffe

Meter 1,25 Mark und **halbwollene doppeltbreite Kleiderstoffe**

Meter 50 Pfg.

Jedem Confirmationen-Kleid wird ein **weiß. Battisttaschentuch** beigelegt.

Wilh. Baumann, Bismarckstrasse 3.

Zu April oder Mai eine **Wohnung**

von 1 Stube, 2 Kammern und Küche zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J. 10** an die Exped. d. Bl.

Abgepaste **Zimmer-Teppiche,** beste **Holländer,** pr. Stück 4,50 Mark, **imitirte Brüsseler Teppiche** in Nesten besonders preiswerth.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Visitenkarten in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tageblattes“.**

Th. Süß, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Seid. Plüsch in schönen Farben und Sortimenten

à **Meter 1,50 Mark** empfiehlt

Wilh. Baumann, Bismarckstrasse 3.

Schweine-Pökelfleisch ganz vorzügliche Qualität, das Pfund 35 Pfg.

Magdeb. Sauerkohl, hochfeine Qualität, das Pfd. 5 Pf. empfiehlt

E. Bakker Neuheppens.

Pianinos. Bestellungen auf Verkäufe, Mietungen, Stimmen und Reparaturen der Klaviere nimmt Herr **Diez,** Möbel-Magazin, Moonstraße, für mich entgegen.

Gustav Schulz, Oldenburg, Wilhelmstraße 8.

Zu verkaufen eine **gebrauchte Nähmaschine.** Martenstraße 56, unten links.